

ALFRED HINSCHÉ's Verdienste um die Wasservogelforschung

Überarbeiteter Vortrag aus Anlaß der Alfred Hinsche-Ehrung am 13. Juli 2000

ECKART SCHWARZE

Mit 2 Abbildungen

Die systematische Wintererfassung der Wasservögel begann in Deutschland vor über 50 Jahren. ALFRED HINSCHÉ's vielseitiges Naturinteresse, seine lebenslange Verbundenheit mit der heimatlichen Auenlandschaft der Mittelelbe und seine Neigungen Naturphänomene ursächlich und tiefgreifend zusammenfassend darzustellen, prädestinierten ihn geradezu, sich in vorderer Linie einzubringen.

Zur Historie dieses Gemeinschaftswerks der internationalen Ornithologie sollen kurz ohne Anspruch auf Vollständigkeit folgende Fakten angeführt werden.

Spätestens seit 1925 war eine deutliche Verringerung der Wasservögel europaweit spürbar. Darauf wies als einer der ersten E. LÖNNBERG, Schweden hin. Als Ursachen wurden vielfältige menschliche Beeinträchtigungen auf die Lebensräume und verstärkte Jagd auf diese Vogelgruppe ausgemacht. 1936 schlug die Britische Sektion des Internationalen Vogelschutzkomitees länderübergreifende Bestandsuntersuchungen, Schutz in Europa, Einschränkung der Jagdzeiten sowie Erforschung der Zugwege vor. Nach dem 2. Weltkrieg wurde 1948 das IWRB (International Waterfowl Research Bureau) in Tring (GB) gegründet. Es stellte sich die Aufgaben:

- Bestandsentwicklung,
- Ursachen der Abnahme,
- Maßnahmen zum Stopp der Abnahme einschließlich eventueller Wiederansiedlung bestimmter Arten der Wasservögel zu untersuchen, bzw. einzuleiten.

Daraufhin wurden Erfassungen in einigen europäischen Ländern begonnen, die von einer internationalen Zentrale, die in England, Frankreich und nun in den Niederlanden wirkt, gesteuert werden. Erste Initiativen in Deutschland gingen von W. PANZER, Bremen aus, ab 1950 übernahm dann die Vogelwarte Helgoland die Organisation. Als Personen der ersten Stunde sind H. BRUNS, Göttingen, D. KÖNIG, Husum, F. GOETHE, Wilhelmshaven und für Ostdeutschland W. MAKATSCH, Bautzen zu nennen. In Deutschland erfolgte dann 1954 durch H. REQUATE, Wilhelmshaven die erste zentrale Auswertung. Meines Wissens beteiligten sich ab Mitte der 50er Jahre aus Sachsen-Anhalt vor allem Gruppen aus dem Hallenser Raum aktiv und dann ab 1961 der von HINSCHÉ geleitete Arbeitskreis Mittelelbe. Dem Beispiel vom Rhein folgend organisierten J. DIEN und W. LIPPERT, Hamburg und Berlin in den Januaren 1965 bis 1967 Mitwinter-Wasservogelzählungen für den Elbelauf, die sie auch auswerteten.

Als infolge der Abgrenzungspolitik der DDR-Regierung die Zusammenarbeit mit westlichen Institutionen zunehmend schwieriger wurde, bat F. GOETHE anlässlich einer DO-G - Tagung in Berlin E. RUTSCHKE, Potsdam, sich um eine separate Fortführung der Organisation der Arbeiten zum Wasservogelschutz in der DDR zu be-

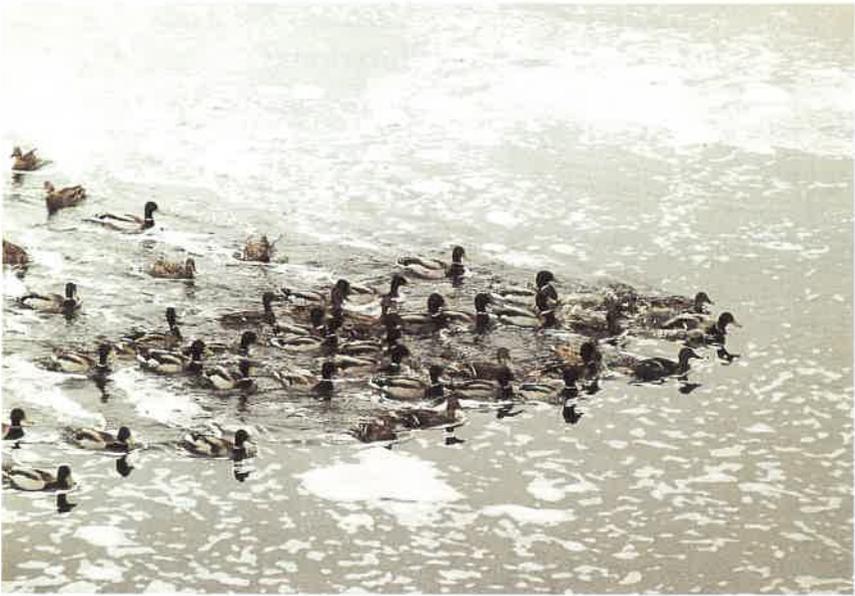


Abb. 1 Stockentengruppe schwimmt auf herabgeworfenes Futter zu. 12.01.1970
Abb. 2 Auffliegende Kiebitze auf den Elbewiesen bei Bösewig. 25.07.1975
Fotos: ALFRED HINSCHKE



mühen. Durch dessen Geschick und Engagement gelang dies recht schnell und 1965 wurde die "Zentrale für Wasservogelforschung der DDR" an der Pädagogischen Hochschule Potsdam geschaffen. Die rechtliche Basis gab dazu nachträglich 1969 die sogenannte "Direktive Nr. 6" des Staatlichen Komitee für Forstwirtschaft, die zukünftig vielseitig für Natur- und Wasservogelschutz dank des Einflusses und weitsichtiger Interpretation durch RUTSCHKE ausgenutzt werden konnte. Sehr schnell wurden mit Unterstützung von H. STUBBE beginnend im Herbst 1967 für die Wasservogelerfassungen und detaillierte Forschungen personelle und organisatorisch Voraussetzungen geschaffen, die aus heutiger Sicht eine oft höhere Qualität als vergleichbare in den föderalen alten Bundesländern hatten. Sichtbarer Ausdruck waren regelmäßige Durchführung von Symposien und zentralen Tagungen sowie die Herausgabe periodischer Mitteilungen. Leider aber erfolgte keine längerfristige nationale Auswertung der Zählergebnisse.

Die später nach dem Tagungsort einer internationalen Fachkonferenz 1971 im Iran "RAMSAR-Konvention" benannte weltweite Übereinkunft zum Schutze der Wasservögel und Feuchtgebiete entwickelte sich nach nunmehr fast 30-jährigem Bestand und regelmäßiger Modifikation zur wirksamsten Naturschutzkonvention der Welt. 1976 traten die BRD und 1978 die DDR bei und wiesen satzungsgemäß "Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung" aus. Hauptinhalt der Konvention sind: weltweiter Schutz der Wasservögel und Feuchtgebiete, pfleglicher Umgang mit letzteren einschließlich notwendiger Wiederherstellung. Heute wird zeitgemäß ihre ausgewogene Nutzung (wise use) betont.

ALFRED HINSCHKE war 1927 der 1925 gegründeten vogelkundlichen Vereinigung, dem späteren Ornithologischen Verein Dessau, beigetreten. Er bestimmte bald dessen Profil und wurde, entscheidend durch E. HARTERTS epochales Werk beeinflusst, zum führenden wissenschaftlichen Kopf, der den Verein über vier Jahrzehnte von 1931 bis 1972 leitete. Das Hauptbetätigungsfeld des Vereins waren die Elbauen mit ihrer vielfältigen Naturausstattung und den attraktiven Wasservogellebensräumen. Bald nutzte der OVD die Wallwachhäuser in der Kliekener Aue und am Schönitzer See als Beobachtungsstützpunkte und für Zusammenkünfte. Für das seinerzeit eininhalbtägige Wochenende wurden die Hütten nach stundenlangen Fußmärschen oder Bootsfahrten erreicht. Die damaligen Eintragungen in Protokoll- und Hüttenbücher, die HINSCHKE zusammen mit der Vereinsbibliothek über die Fähnisse des 2. Weltkriegs rettete, von ihm und seinen namhaftesten Gefährten O. WEICHEL, E. DIELITZSCH, E. KOLBE, G. WALTHER und F. WALTER stellen neben lokalavifaunistischen Aspekten wichtige Vergleichsquellen zu den späteren organisierten Wasservogelzählungen dar. Aus ihnen ist aus heutiger Sicht nach dem wendebedingten erneuten Wassergüteumschlag der Elbe deutlich erkennbar, daß der Fluß zu Zeiten seiner größten Verschmutzung aus ökologischen Gegebenheiten die meisten Wasservögel beherbergte (SCHWARZE 1995).

Betroffen reagierte HINSCHKE über die Einschätzung bei REQUATE (1954), daß Sachsen-Anhalt für alle Wasservogelarten von untergeordneter Bedeutung sei - RUTSCHKE (1975) stellte viel später die des Industriebezirks Halle für die Wasservogelüber-

winterung heraus. HINSCHÉ hatte sofort erkannt, daß dies nicht am Autor lag, sondern daran, daß jener unzureichende Urdaten aus dem Raum erhielt. Nach einer entsprechenden Erörterung auf der 2. Beratung des damaligen Ornithologischen Arbeitskreises Mittelelbe (Kreise Dessau, Wittenberg, Köthen, Roßlau, Bitterfeld) im Januar 1960 organisierte er ab Herbst 1961 Zählungen im Wirkungsfeld des AK, die in den "Schnellnachrichten" eingearbeitet wurden. Unbekannt ist allerdings, ob sie auch direkt nach Helgoland weitergeleitet wurden. Ab 1965 gingen die Daten in die Elbe-Wasservogelzählungen ein. Die Mittelelbe mit unterer Mulde um Dessau war auf Grundlage HINSCHÉ's fachlicher Begründung bereits 1957 zum Landschaftsschutzgebiet erklärt worden. Erkenntnisse aus der Wasservogel-Erfassung führten dann 1983 zu seiner Ausweisung als "Feuchtgebiet von nationaler Bedeutung". Ausgangspunkt für die bis heute konsequent sechsmal pro Winter ausgeführten Zählungen war dann zumindest für die Dessauer Ornithologen eine gemeinsame am 16.11.1966 stattgefundene Erfassung vom Motorschiff aus zwischen Dessau und Wittenberg, die HINSCHÉ organisiert hatte.

Die Überwinterung nordischer Gänse im Mittelelbegebiet faszinierte ihn, regelmäßige Gemeinschaftsexkursionen zu Nahrungs- und Übernachtungsplätzen gehörten deshalb zu liebgewonnenen Gewohnheit des OVD, bzw. der Kulturbund-Fachgruppe. Für die Schnellnachrichten des OAK Mittelelbe (anliegend an SN Nr. 33, 1960) erarbeitete er eine gehaltvolle Bestimmungstabelle der Gänse einschließlich der Unterarten, die auch gegenwärtig zutreffend ist. Mit Gänsevorträgen bei AK- und Bezirkstagungen brillierte er, wobei schon die heute hochaktuelle Wald-/Tundrasaatgans-Problematik herausgestellt wurde. Zwei noch vorhandene präparierte charakteristische Köpfe beweisen dies.

Den Elan und Geist, der 1967 von der 1. Wasservogeltagung der DDR in Waren ausging, übertrug ALFRED HINSCHÉ als damaliger BFA-Vorsitzender des Bezirk Halle auf die Region. Gemeinsam mit K. LIEDEL, Halle und R. ROCHLITZER, Köthen u.a. katalogisierte er die Gewässer, teilte Zählstrecken ein und organisierte einen Mitarbeiterstamm aus über 100 Feldornithologen. Diese immense Vorarbeit war Grundlage und Gewähr für die Wasservogel-Erfassungen auf fast allen Gewässern des Bezirk bis zur Gegenwart im monatlichen Abstand von einem fast identischen Personenkreis. In ihrer Vollständigkeit blieb dies beispielhaft für die damalige DDR. Spätere Zusammenstellungen der Zählergebnisse konnten deshalb immer ohne zweifelhafte Hochrechnungen auskommen, weil nach allgemeiner Einschätzung fast durchweg um 90 % der anwesenden Vögel erfaßt werden konnte.

Nach HINSCHÉ's Rücktritt vom BFA-Vorsitz 1969 wirkte er noch bis 1976 als Schriftleiter des "APUS" weiter und wurde 1969 zum Bezirkskoordinator für Wasservogelforschung berufen. Hier brachte er bis zum altershalben Rücktritt Ende 1977 immer wieder seine umfassenden Fach- und Gebietskenntnisse ein und gehörte zu den profiliertesten Mitglieder in der "Zentralen Arbeitsgruppe für Wasservogel", die auch 1965 gebildet wurde. Die persönliche Krönung seines Engagements für die Wasservogel war wohl die Ausrichtung der 4. Wasservogeltagung 1976 in seiner Heimatstadt, deren technische Organisation er privat mit wenigen Freunden ohne

institutionelle Unterstützung im Hintergrund leistete. Nicht unerwähnt bleiben kann, daß er vor allem in seinem letzten Lebensjahrzehnt die Bedeutung der Alten Elbe bei Bösewig (Lkr. Wittenberg) für Wasservögel im weitesten Sinne und die heimatliche Natur entdeckte und sie soweit erkundete, daß das Altwasser mit seiner Umgebung 1972 bzw. 1983 als wichtiges Naturschutzgebiet an der mittleren Elbe ausgewiesen werden konnte.

Anläßlich eines gemütlichen Abends während der 2. Wasservogeltagung 1969 in Leipzig's "Braunschweiger Hof" staunten seine beteiligten Freunde über einen "anderen" ALFRED HINSCHKE, der durch geistvolle Geselligkeit, Humor und Witzigkeit glänzte. Ebenfalls bleibt die Anekdote unvergessen, als er bei der Schiffsexkursion der 3. Wasservogeltagung 1972 in den Märkischen Gewässern wegen einer Verspätung im fortgeschrittenen Alter von 72 Jahren auf "Hoher See" problemlos von einem normalen Ausflugsschiff auf das gecharterte richtige umstieg.

Eine Würdigung ALFRED HINSCHKE's wäre unvollständig ohne Erwähnung seiner kenntnisreichen Ehefrau MARTHA, die ihm mit seinen oftmaligen Exkursionsbegleitern H. und B. HAMPE ständig unterstützend, mitarbeitend und beratend zur Seite stand. Bezeichnend für ihn war auch, daß die entlegenste Zählstrecke von ihm selbst betreut wurde. Seine selbstgewählten und freiwillig übernommenen Aufgaben übertrug er stets zur rechten Zeit Jüngeren, die er oft unauffällig durch kluge Führung dafür vorbereitet hatte.

Ich bin rückschauend überzeugt, daß in unserem heutigen Kreis außer mir auch weitere Weggefährten dem väterlichen Freunde für seine prägende Einflußnahme auf eigene Meinungsbildung und eigenen Reifungsprozess dankbar verbunden bleiben.

Literatur (Auswahl)

- DORNBUSCH, M. (1996): 25 Jahre Ramsar-Konvention. - Apus 9: 227 - 230.
- LIPPERT, W. (1969): Zur Methodik der Elbe-Wasservogelzählungen (1965 - 1967). - Falke 16: 96 - 97.
- PANZER, W. & REQUATE, H. (1954): Die Entenvogel-Zählungen in Deutschland. - Orn. Mitt. 6: 49 - 52.
- REQUATE, H. (1954): Die Entenvogelzählung in Deutschland. - Biol. Abhandl., 10.
- RUTSCHKE, E. (1966): Bedeutung und Organisation der Wasservogel-Forschung. - Falke 13: 376 - 377.
- (1975): Zur Überwinterung der Stockente und des Höckerschwans in Berlin und im Industriebezirk Halle. - Falke 22: 41 - 46.
- (1998): Aufgaben und Arbeitsweise der "Zentrale für Wasservogelforschung der DDR" an der Pädagogischen Hochschule Potsdam. in: AUSTER, R. & BEHREND, H. (1998): Naturschutz in den Neuen Bundesländern - ein Rückblick. Forum Wissenschaft, Studien Bd. 45: 425 - 433. Marburg.
- SCHWARZE, E. (1995): Zur Entwicklung des Winterbestandes der Wasservögel an der mittleren Mittelelbe in Sachsen-Anhalt. - Apus 9: 38 - 59.

Naturw. Beiträge Museum Dessau	Heft 12	2000	46 - 54
--------------------------------	---------	------	---------

Zum Vorkommen des Elbebibers, *Castor fiber albicus* MATSCHIE 1907, im linksmuldischen Bereich des Törtener Muldetales (Landkreis Bitterfeld/Stadt Dessau)

WOLFHART HAENSCHKE

Mit 6 Abbildungen

ALFRED HINSCHKE (1900 - 1980) zum 100.Geburtstag gewidmet

Einleitung

Im Rahmen des seit 1970 aufgebauten Biberbetreuernetzes habe ich bis 1994 im Betreuungsgebiet HD 2 Dessau-Törten (Stadt Dessau) und, auf Bitte des damaligen Bitterfelder Kreisnaturschutzbeauftragten OTTO ZÜLICHE, bis 1993 auch im Betreuungsgebiet HB 11 Möst (Landkreis Bitterfeld) die jährlichen Biberzählungen durchgeführt. Neben der Ermittlung des Bestandes gelangen auch interessante Beobachtungen über das Verhalten der Biber insbesondere bei sinkenden Wasserständen. Hierüber soll neben den Zählergebnissen im Folgenden berichtet werden. Des weiteren geht es um Mitteilungen über frühere Bibervorkommen im Gebiet und über Bemühungen um den Biberschutz.

Allen, die meine Arbeit mit Informationen und Hinweisen unterstützt haben, gilt mein Dank. Besonders zu danken habe ich meiner Frau, JUTTA HAENSCHKE, die mich auf vielen Exkursionen begleitete und dem Leiter des Forstreviers Törten, Herrn HELMUT BEHRENDT.

Das Beobachtungsgebiet

Das Törtener Muldetal erstreckt sich zwischen den Mündungen des Niesauer Grabens (Finkenbach) im Süden und des Törtener Graben im Norden und wird von einem geschlossenen Waldgebiet eingenommen (REICHHOFF & HAENSCHKE 1986). Im linksmuldischen Bereich befinden sich eine Reihe größerer Altwässer, von S nach N: Niesauer Stillinge, (Möster) Altes Wasser, Altwasser am Peissers Werder, Altwasser am Kuper, Raumers Stillinge. Weiterhin wird das Gebiet von einigen Flutrinnen durchzogen, z.B. Möster Streng, westlich des Peissers Werder, und Tiefe Renne/Törtener Streng, zwischen Kuper und Raumers Stillinge. Im mittleren Bereich des Gebietes kann sich das Hochwasser der Mulde ungehindert bis an die Reste der weichselglazialen Niederterrasse, der ein flacher Dünenzug aufgesetzt ist (Törtener Dünenzug) ausbreiten. Der Törtener Dünenzug trennt die heutige Abflussbahn der Mulde von einem alten Muldelauf, der zur Saale hin entwässert und heute von